

Laibacher Zeitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. November d. J. den Obersthofmeister Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este Franz Grafen Thun-Hohenstein über dessen Wunsch und unter Anerkennung der geleisteten Dienste von dieser Stelle zu entheben und an dessen statt den geheimen Rath Otto Grafen Abensperg-Traun zum Obersthofmeister gedacht Seiner k. und k. Hoheit allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen:

den Feldmarschall-Lieutenant Eduard Freiherrn von Handel-Mazzetti, Stadtkommandanten in Wien, bei Enthebung von diesem Dienstposten, zum Präsidenten des obersten Militär-Gerichtshofs;

den Feldmarschall-Lieutenant Erich Ritter von Engel, Kommandanten der Cavallerie-Truppendivision in Krasau, bei Enthebung von diesem Commando, zum Stadtkommandanten in Wien;

den Generalmajor Albert Grafen Rostig-Rienek, Kommandanten der 3. Cavallerie-Brigade, zum Kommandanten der Cavallerie-Truppendivision in Krasau;

den Obersten Karl Morawek von Morawo, Kommandanten des Uhlarenregiments Erzherzog Karl Nr. 3, zum Kommandanten der 3. Cavallerie-Brigade, und

den Oberstlieutenant Eduard von Böhm-Ermolli, des Uhlarenregiments Nr. 13, zum Kommandanten des Uhlarenregiments Erzherzog Karl Nr. 3;

die Transferierung des Feldmarschall-Lieutenants Karl Freiherrn von Mertens, Kommandanten der Cavallerie-Truppendivision in Lemberg, in gleicher Eigenschaft zu der 5. Infanterie-Truppendivision anzuordnen;

zu ernennen:

den Generalmajor Wenzel Freiherrn Roth von Dobrz, Kommandanten der 4. Cavallerie-Brigade, zum Kommandanten der Cavallerie-Truppendivision in Lemberg; dann

Feuilleton.

Schneit es auch auf anderen Planeten?

Von W. Gundlach.

I.

Bei der Betrachtung auch der bekanntesten Naturvorgänge wird der sich damit beschäftigende Forscher jedesmal daran erinnert, daß er bei allen Fortschritten der Wissenschaft doch noch immer sehr wenig weiß. Man kann sich kaum eine mehr bekannte Naturerscheinung als das im bunten Durcheinander daherwirbelnde Herabfallen des Schnees vorstellen. In den Lehrbüchern der unteren Schulclassen findet man die herrlichen Formen der Schneeflocken, auf welche schon vor bald drei Jahrhunderten Kepler aufmerksam machte, abgebildet. Der Knabe fängt sie im Freien auf dem schwarzen Rockschöße auf, betrachtet die Sternchen durch eine Lupe und weiß nun, was Schnee ist. Dieser fällt im Winter bei einer Temperatur unter dem Gefrierpunkte; die kleinen Flocken häufen sich aufeinander, bis sie die langersehnte Schlittenbahn bilden. Wenn es aber wärmer ist und die Temperatur über den Gefrierpunkt steigt, so kann es keinen Schnee geben; dann regnet es.

Die Schneeflocken bilden sich aus winzigen Eiskugeln, welche sich zu sechsseitigen Sternchen zusammensetzen. Das können wir genau sehen und den Schneeflocken beobachten; doch wenn wir ein zuverlässiges physikalisches Lehrbuch zur Hand nehmen, und wenn wir dann lesen: „Ueber die Bildung des Schnees weiß

die Oberste:

Robert Anderle von Sylor, Commandanten des Husarenregiments Albert Eduard Prinz von Wales Nr. 12, zum Commandanten der 12. Cavallerie-Brigade, und

Georg Jovanovic, des Husarenregiments Arthur Herzog von Connaught und Strathearn Nr. 4, zum Commandanten des Husarenregiments Albert Eduard Prinz von Wales Nr. 12; ferner anzuordnen:

die Transferierung des Generalmajors Heinrich Polko, Commandanten der 12. Cavallerie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zu der 4. Cavallerie-Brigade;

die Uebernahme des Obersten Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti, Commandanten des Infanterieregiments Freiherr von Waldstätten Nr. 81, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand anzuordnen;

den Obersten Franz Tschida, des Infanterieregiments Freiherr von Waldstätten Nr. 81, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

die Uebernahme des mit Wartegeld beurlaubten Oberstlieutenants Benno Buteany Edlen von Drauhain, des Infanterieregiments Nr. 17, nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrierung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, daß demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Uebernahme des General-Stabsarztes Doctor Béla Eszajághy de Eszajág, Leiters der V. Abtheilung im königlich ungarischen Landesvertheidigungsministerium und Chef des ärztlichen Officierscorps der königlich ungarischen Landwehr nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen;

zu verleihen:

den Bezirkswachmeistern:

Emilian Fischer,

Josif Dujmovic und

Mile Radovic, des Gendarmeriecorps für Bosnien und die Hercegovina, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone;

man bis jetzt noch sehr wenig, so erhält wohl der Stolz auf unsere Kenntnisse einen argen Stoß. Allerdings wissen wir, daß die unendlich vielen Naturerscheinungen sowie die aus der Wirksamkeit der Kräfte hervorgehenden Gestaltungen nur in begrenztem Maße erforscht worden sind, und darum wird auch wohl an dem Schneefalle, wie er auf der Erde stattfindet, noch viel zu erforschen sein.

In neuerer Zeit haben wir uns aber daran gewöhnt, mit großer Wissbegierde nach anderen Gegenden des Universums hinauszublicken, und darum gerathen wir mit unserer Forschung nach dem Schnee in noch größere Verlegenheit. Dem denkenden Menschen kann es nicht genügen, wenn man ihm von „Schneezonen“ an den Polen des Mars erzählt; er will für solche Behauptungen auch Gründe hören, die ihn veranlassen können, jene Hypothese als möglich oder wahrscheinlich zu betrachten. Wie ein unscheinbarer Kieselstein, der am Wege liegt, uns Gelegenheit geben kann, über die Geschichte seines Daseins, die mit der ganzen Erdgeschichte innig verknüpft ist, nachzudenken, so ist auch der Schnee wohl wert, daß man eine Umschau hält nach dem, was man von ihm weiß und nicht weiß.

Wir kennen den Schnee nur so, wie er auf die Erde fällt; von der Art und Weise seiner Bildung wissen wir nichts. Da aber bei einer Temperatur über dem Gefrierpunkte die fallenden Flocken ihrer feinen Structur wegen sehr schnell, ja fast plötzlich schmelzen, so kommt es oft vor, daß in einer Gegend auf den Bergen Schnee fällt, während es im Thale regnet. Eine besondere Form des Schnees sind die Niesel oder Graupeln, welche dann herniedersinken, wenn die

dem Armeediener erster Classe Friedrich Heibel, der technischen Militärakademie, das silberne Verdienstkreuz.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. November d. J. dem Oberpostverwalter Rudolf Suchanek in Wien tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat die Finanzconcipisten Dr. Rudolf Endlicher und Ph. Dr. Raimund Swoboda zu Ministerial-Concipisten im Finanzministerium ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Congress der Vereinigten Staaten.

Die Botschaft, welche Präsident Cleveland an den Congress gerichtet hat, beginnt mit einem Hinweis auf Armenien und bemerkt, es sei nichts unterlassen worden, um eine prompte Erlebigung der amerikanischen Forderungen an die Türkei herbeizuführen. Präsident Cleveland glaubt, es dürfe der gegenwärtigen traurigen Verfassung der Türkei, welche einen Gegensatz zu der erleuchteten Civilisation am Ende des 19. Jahrhunderts bilde, nicht mehr lange gestattet werden, das Auge des Christenthums zu beleidigen.

Die Botschaft bespricht sodann in theilnehmender Weise die Schwierigkeiten, mit denen die Spanier zu kämpfen haben, und zwar gegenüber dem Feinde, der einer offenen Feldschlacht aus dem Wege gehe, gegenüber den Personen, die in den Vereinigten Staaten ihren Wohnsitz haben und denen die amerikanischen Gesetze nichts anhaben können. Es sei unter den gegenwärtigen Umständen nicht möglich, die cubanischen Aufständischen als kriegsführende Macht anzuerkennen. Die Botschaft weist die Idee, daß die Vereinigten Staaten Cuba kaufen würden, zurück, bis von Seite Spaniens selbst irgend welche Wünsche, die Insel zu verkaufen, geäußert würden, und fährt dann fort, mit dem Ausdruck der Hoffnung, Spanien würde Cuba Autonomie anbieten. Es bestehe kein rechter Grund, weshalb sich die Beruhigung nicht auf dieser Grundlage bewirken lassen sollte. Ein solches Abkommen würde dem verheerenden Kriege ein Ende machen und den Besitz Spaniens unangetastet lassen, ohne seine

Temperatur auf der Grenze zwischen dem Thauen und Gefrieren steht. Darum fallen sie häufig zusammen mit Schneeflocken oder Regentropfen herunter. Es sind Kügelchen, welche aus zusammengebackenen Schneekugeln bestehen und sich leicht zerdrücken lassen. Zwar nimmt man meistens an, daß die Graupeln kleine Schneebällchen seien, welche der Wind durch Zusammenfügung von Flocken geballt habe, doch ist damit die Art ihrer Entstehung erst in geringem Maße erklärt. Der Physiker Dr. Johann Müller hat durch seine Untersuchungen gefunden, daß der gefallene Schnee ungefähr siebenmal weniger dicht als Wasser ist.

Auf der Erde lassen sich drei verschiedene Zonen in Bezug auf die Form der Niederschläge unterscheiden: die eine, in welcher es nur regnet; eine zweite, in welcher es regnet und schneit; außerdem eine dritte, in welcher die Form des Niederschlags stets nur eine feste ist. An den Polen erreicht der wärmste Monat des Jahres noch nicht den Thaupunkt, und die Physiker nehmen an, daß das Wasser dort nur in starrer Form vorhanden sei. Die Grenzen dieser Zonen lassen sich nicht genau bestimmen; doch leben wir in einer Gegend, welche beide Arten der Niederschläge aufweist. Wenn wir nun die Regionen, in denen Schneefälle stattfinden können, dahin verlegen müssen, wo im Laufe des Jahres die Lufttemperatur unter den Thaupunkt sinkt, so haben wir dabei auch in Betracht zu ziehen, daß der Einfluß auf diese Form der Niederschläge auch in einer Atmosphäre von der Dichtigkeit der Erdluft besteht. Es läßt sich demnach gar nicht ohne weiteres behaupten, daß auch auf diesem oder jenem fremden Weltkörper Schneefälle stattfinden müssen.

Ehre zu verlegen. Vor einigen Monaten hätten die Vereinigten Staaten Spanien in vertraulicher Weise mitgeteilt, wenn der Insel ein genügendes Maß von Autonomie angeboten und unter Garantie der Ausführung von den Aufständischen angenommen würde, so würden die Vereinigten Staaten sich ernstlich bemühen, Mittel zu finden, um eine solche Garantie zu beschaffen. Er glaube, dieser Vorschlag sei freundlich aufgenommen worden, obwohl noch keine endgültige Antwort eingegangen sei. Die guten Dienste der Vereinigten Staaten ständen jedoch beiden Parteien stets zur Verfügung.

Die Botschaft spricht dann kurz von der Möglichkeit, es könne sich eine Sachlage herausbilden, daß die Verpflichtungen der Vereinigten Staaten gegenüber der Souveränität Spaniens durch größere Verpflichtungen aufgehoben werden könnten, welche man unmöglich ignorieren könne.

Der Präsident habe die sichere Zuversicht, der Streit mit Venezuela würde beigelegt werden. Er wünsche, daß der Congress frühzeitig Schritte thue zum Schutze der Interessen der Regierung an den Pacificbahnen, besonders der Union-Pacificbahn. Wenn der Congress der Executive nicht eine andere Richtlinie vorschreibe, werde die Regierung ab 1. Jänner 1897 eingreifen, um den Staat vor drohenden Verlusten zu bewahren. Bezüglich der Tarifffrage beschränkt sich die Botschaft darauf, das bestehende Gesetz zu vertheidigen.

Präsident Cleveland betont schließlich, die Regierung müsse das Banquiergeschäft aufgeben und ihre Geldoperationen darauf beschränken, das Geld zu erheben, welches von dem Volke für die Staatsausgaben beigesteuert werde. Es wird hiebei auf den Bericht des Staatssecretärs verwiesen, demzufolge in dem jetzt mit dem 30. Juni 1896 zu Ende gegangenen Finanzjahre die Staatseinnahmen insgesamt 409,475,408 Dollars, die Ausgaben 434,678,654 Dollars betragen haben. Von den genannten Einnahmen sind 160,021,751 Dollars Zolleinnahmen und 146,830,615 Dollars inländische Einnahmen. Der Wert der während desselben Finanzjahrs zur Verzollung gelangten Waren belief sich auf 369,757,470 Dollars, der Wert der zollfrei eingeführten Güter auf 409,967,470 Dollars. Der Wert der Ausfuhr belief sich auf 802,606,938 Dollars.

Politische Uebersicht.

Saibach, 9. December.

Wie das „Fremdenblatt“ meldet, hat Seine Majestät der Kaiser dem von beiden Häusern des Reichsraths beschlossenen Heimatsgesetz die Allerhöchste Sanction erteilt. Das Gesetz wird mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit treten.

Die Publication des Gesetzes über die directen Personalsteuern läßt sich, wie die „Pol. Corr.“ meldet, für die nächsten Wochen gleichzeitig mit der Dipsanti erwarten. Die Ausgabe der Vollzugsvorschriften zur Steuerreform soll dagegen erst im Jänner oder Februar erfolgen.

Der Adreßausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat den Entwurf der Adresse, welcher Mittwoch dem Hause vorgelegt werden soll,

beendet. Der Entwurf erinnert an die letzte Thronrede und schließt aus der Thatfache, daß in derselben der sonst übliche Hinweis auf die Beziehungen der Monarchie zu den Nachbarstaaten nicht enthalten war, darauf, daß in den auswärtigen Verhältnissen kein Umstand hervorgetreten sei, durch welchen die Garantie des Friedens erschüttert werden könne. Weiters drückt der Entwurf die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die volkswirtschaftlichen Beziehungen mit dem andern Theile der Monarchie zu regulieren, vorausgesetzt, daß keine ungerechten Ansprüche und überspannten Forderungen erhoben werden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm mit großer Majorität das Budgetprovisorium für die ersten vier Monate des Jahres 1897 an.

Schatzminister Luzzatti trug vorgestern in der italienischen Kammer das Finanzexposé vor. Der Vorschlag des Gehaltensjahres 1896—97 schließt mit einem Ueberschusse von 83 Millionen Lire ab und das Budget pro 1897 bis 1898 werde mit einem Nettoüberschusse von ungefähr 2 Millionen abschließen. Der Minister erklärte, da die Verhältnisse in Afrika dies nunmehr gestatten, daß das Budget nicht zu neuen Schulden die Zuflucht nehmen werde. Er beurtheilte die gesamte Finanzlage als eine zufriedenstellende, betonte die Nothwendigkeit der Mäßigung in den Ausgaben und kündigte die Revision der Steuern auf das mobile Vermögen, Maßnahmen zu Gunsten der Landwirtschaft und der kleinen Grundbesitzer, ferner zu Gunsten Sardinien und Siciliens und die Sanierung der Preise des umlaufenden italienischen Papiergelds an; ferner kündigte der Minister die Einführung einer facultativen Stempelabgabe von 50 Lire von den Stellungsplätzen der dritten Altersklasse an, welche nicht im Heere verbleiben wollen. Er erörterte die beabsichtigten Reformen bezüglich der Banca di Napoli, der Banca di Sicilia und der Banca d'Italia. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß bei Ruhe und einer Periode des Friedens der Wohlstand des Volkes sich entwickeln und der Geldumlauf garantiert und saniert werden könne. Ueber Vorschlag des Ministers beschloß die Kammer, einen Theil der von ihm angekündigten Gesetzentwürfe, besonders diejenigen über die Banken, zur Prüfung einer fünfzehnjährigen Commission zuzuwenden. Die übrigen Gesetzentwürfe wurden der Budgetcommission überwiesen. — Gestern berieth die Kammer Anfragen und Interpellationen über die innere Politik. Ministerpräsident Rudini wies die Beschuldigung der Verletzung des Versammlungsrechts zurück. Er anerkenne den Edelmut gewisser Gefinnungen, müsse indes verhindern, daß man der Bevölkerung im Orient, welche sich in offener Rebellion gegen die türkische Regierung befinde, Hilfe bringe. Indem die Regierung diese peinliche Pflicht erfüllt, hegt sie jedoch lebhaftes Interesse für diese unglückliche Bevölkerung, daß sie auch durch ihre Orientpolitik bekundet hatte. Die Preiscommission erklärte in ihrer gestrigen Sitzung die Wegnahme des Schiffes „Doelwyk“ und seiner Ladung für gesetzlich, sprach sich aber dahin aus, daß infolge des Aufhörens des Kriegszustandes mit Abyssinien die Confiscation der Ladung und des Schiffes nicht mehr zulässig sei, dieselben vielmehr zur Verfügung der Eigenthümer gestellt werden müssen, ohne daß diese jedoch irgend ein Recht auf Ent-

schädigung des Staates oder für die Auslagen erheben könnten.

Eine offizielle Depesche aus Manila meldet, daß in Cavite inhaftierte Individuen aus dem Gefängnisse ausgebrochen seien. Truppen verfolgten sie, tödteten sechzig derselben in den Buchten und nahmen die andern gefangen. Auf Seite der Spanier wurden ein Mann getödtet und sechs verwundet. Auf der Insel Paragua wurde eine Verschwörung entdeckt; fünf Personen wurden erschossen, andere zu Gefängnisstrafen verurtheilt.

Die „Times“ sagen in einer Kritik über die Botschaft Cleveland's, man könne gegen den Charakter der Bemerkungen Cleveland's gegenüber Spanien nicht das geringste einwenden. Das Blatt fordert Spanien dringend auf, in Erwägung zu ziehen, ob das Anerbieten des Präsidenten, ihm bei der Herbeiführung einer friedlichen Beilegung des Kampfes auf Grundlage einer localen Autonomie auf Cuba beihilflich zu sein, nicht annehmen könne.

Im rumänischen Parlamente theilte der Minister der Aeußern Stoicesco die vom Sultan bewilligten Rechte für die Rumänen im türkischen Reiche mit, ferner die Wahl eines rumänischen Metropolitens und die Einweihung der rumänischen Kapelle in Constantinopel. Der Minister drückte dem Sultan den Dank der Regierung und des Volkes aus. Demeter Stourbja erinnerte an die drei wichtigsten parlamentarischen Sitzungen, denen er beigewohnt, nämlich dem Moldauer Divan ad hoc, der Erwählung Enos und der Erwählung Carlos. Redner schloß mit Hochrufen auf den König Karl und dessen großherzigen Freund, den Sultan. (Lebhafter Beifall.)

Das bulgarische Amtsblatt veröffentlicht ein fürstliches Decret, mit welchem die Sobranje für den 1. (13.) December einberufen wird. Die Opposition, welche in der früheren Kammer 50 von 150 Deputierten zählte, ist auf 15 reducirt. Auch die Partei der Unionisten, welche nahezu die Hälfte der früheren Regierungsmajorität der Kammer bildete, erlitt bedeutende Einbuße, während die Partei Stoilows bedeutend zunahm. Die Majorität dürfte, ungefähr 24 Unionisten, 12 Muselmanen und 15 Oppositionelle ausgenommen, aus lauter directen Regierungsanhängern bestehen.

In der griechischen Kammer interpellirte Dep. Balettas namens der Opposition die Regierung bezüglich der königlichen Botschaft. Ministerpräsident Delhannis erklärte in seiner Erwiderung, daß die Botschaft die Lücken in der Armee-Organisation ausfülle. Die Regierung behalte sich vor, Creditforderungen für die in der Botschaft vorgesehenen Maßnahmen, welche sie für nothwendig erachte, der Kammer vorzulegen. Die oppositionellen Redner suchten zu erweisen, daß zwischen der Krone und der Regierung Differenzen bestehen, und erklärten, das vorgelegte Budget müsse nach der Botschaft zurückgezogen werden. Die Debatte wurde auf heute vertagt.

Aus Constantinopel wird vom 8. d. gemeldet: In serbischen Kreisen hält man an der Hoffnung, daß die Wahl des Metropolitens von Uestab annulliert werden wird, fest, da das ökumenische Patriarchat Anerbietungen im Sinne eines Compromisses machte, die bisher allerdings von serbischer Seite abgelehnt wurden. Das ökumenische Patriarchat unter-

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Alind.

(57. Fortsetzung.)

Er verbrachte den Tag allein. Das Mittagessen wurde ihm in dem kleinen, angrenzenden Salon serviert, aber Frau Hartort erschien nicht bei demselben.

„Die gnädige Frau sei leidend“, wurde ihm von dem Diener gesagt, und Herbert Gruner war nicht erstaunt darüber.

Vielleicht aber würden die Worte seine Aufmerksamkeit erregt haben, wenn er auf den Ton, in welchem dieselben gesprochen wurden, achtgegeben und er das spöttische Lächeln gesehen hätte, welches sie begleitete.

In peinigenden Betrachtungen verging ihm der Rest des Tages. Im Hause herrschte eine Ruhe, als ob daselbst ausgestorben sei.

Wenn Herbert Gruner erwartet hatte, daß die Schwester im Laufe des Nachmittags oder abends noch einmal zu ihm kommen würde, um über dieses oder jenes Rücksprache mit ihm zu nehmen, so sah er sich getäuscht. Sie wollte ihm gewiß Zeit geben, sich zu sammeln und ruhig zu werden.

Es waren qualvolle Stunden, welche langsam an dem einsamen Manne vorüberzogen und in denen das vergangene Leben in wechselvollen Bildern an ihm vorüberzog. Wie arm war es gewesen an Glück — noch unendlich viel ärmer an Frieden. Und doch — was war die Vergangenheit im Gegensatz zu der Zukunft, welche sich jetzt vor seinen Blicken eröffnete!

Es mochte Witternacht sein, als er endlich daran dachte, sein Lager aufzusuchen. Er fühlte sich von einer grenzenlosen Müdigkeit ergriffen, welcher die Sehnsucht

nach Vergessenheit sich beigesellte. Aber würde das Entwerfen und Verwerfen von Plänen für die Zukunft ihn den Schlaf finden lassen?

Nicht weit von dem Bette entfernt, dessen kostbare Ausstattung ihn am gestrigen Tage förmlich erschreckt, sah er auf einem kleinen Tische eine jener eleganten geschliffenen Caraffen stehen, welche Frau Hartort in ihrem Zimmer in einem Schränkchen verwahrte. In der Befürchtung, daß der Bruder den Schlaf nicht finden werde, hatte sie ihm einen Nachtrunk bereitgestellt, dessen wohlthätige Wirkung auf ihn sie bereits einmal erfahren hatte.

Herbert Gruner dachte nicht daran, von demselben Gebrauch zu machen.

Er legte sich zum Schlafen nieder, bleiern senkten die Lider sich über die schmerzenden Augen herab. Das Ausstrecken des müden Körpers verursachte ihm ein Gefühl von Wohlbehagen, wie er es seit Wochen und Monaten nicht mehr gekannt, und unter dem Eindrucke dieses Wohlbehagens kam ihm der Gedanke, ob es für ihn denn nicht die Möglichkeit eines anderen Lebens gäbe, als das, welches er nun mehr als zehn Jahre geführt hatte? Er war ja bereit, alles zu wagen, um nur endlich zum Frieden zu gelangen.

Aber dieser eine Gedanke, welcher ihn in Träume hinüber begleitete, machte auch andere wieder lebendig. Nicht lange lag der stille Schläfer friedlich da, als ein leises Stöhnen von seinen Lippen kam, das sich bald lauter und anhaltender wiederholte.

Der Kerzen flackerndes Licht fiel auf ein wachsgleiches, von unsagbarer Angst verzerrtes Menschenantlitz, auf dessen Stirne kalte Schweißtropfen perlten. Von entsetzlichen Träumen gequält, wälzte der Schläfer sich ruhelos auf seinem Lager.

Nun wehrte er sich mit der Hand, wie gegen eine ihm nahende Erscheinung; ein unarticulierter Laut kam von seinen Lippen. Dann wieder lag er eine Weile still. Doch nun —

„Hartner!“ hallte es laut und gellend über seine Lippen.

Taumelnd stürzte er aus dem Bette und schaute mit wirren Blicken sich um.

„Ich habe geträumt — entsetzlich!“

Ja, er hatte geträumt. Der letzte Gedanke, mit welchem er einschlummert war, hatte andere herangezogen und ihm ein furchtbares Bild vor die Seele geführt.

Er sah die Erscheinung zum erstenmale. Mit drohend erhobenem Finger war Friedrich Hartner ihm genahet, nicht der Lebende, sondern der Todte, grausam Gemordete, mit bleichem Antlitz und halbgeöffneten Augen, wie er ihn zuletzt gesehen hatte.

Herbert Gruner konnte seines Entsetzens nicht Herr werden. Die schwankenden Flammen der Wachskerzen, noch von einem Luftzuge bewegt, ließen die Gegenstände ringsum nur undeutlich erkennen. Auf dem kleinen Tische in der Nähe des Lagers aber glühte es dunkelroth in der geschliffenen Caraffe.

„Dir wird besser!“ tönte die geheimnisvolle Stimme des Versuchers an sein Ohr.

Er taumelte vorwärts, die bebende Hand langte nach der Caraffe, die andere nach dem Glase. Feurig ergoß die Flüssigkeit sich in das leitere, bis es bis zum Rande gefüllt war.

Gierig schlürften die Lippen den Anhalt, um aus der Lethargie Vergessenheit zu trinken.

(Fortsetzung folgt.)

nahm Schritte, um die vermeintlich für vorgestern anberaumte Einweihung der rumänischen Kapelle zu verhindern. Diese Einweihung war aber im Stillen schon Donnerstag, den 3. d., erfolgt. Das Patriarchat verlangt nun von der Pforte die Verhaftung des zum Metropolit der ottomanischen Rumänen gewählten Konsignore Anthymos.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Zeichenbegräbnis der Gräfin Goëß.) In Graz fand am 7. d. M. das Zeichenbegräbnis der Obersthofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin, Gräfin Marie Goëß, statt. Die feierliche Einsegnung nahm Stadtpfarrer und Propst Herr Josef Frühwirth unter großer Assistentz vor dem Südbahnhofe vor. Zu derselben hatten sich eingefunden: Landesvertheilungs-Minister Graf Welfersheimb, der Landespräsident der Bukowina, Graf Leopold Goëß und Landtags-Abgeordneter Graf Benno Goëß, Statthalter Marquis von Bacquehem, der gewesene Statthalter Baron Rübeck, der frühere Minister Graf Burmbrand, Herrenhausmitglied Graf Ignaz Attems, Landesauschuss Graf Franz Attems, Herrenhausmitglied Graf Herberstein sowie viele Damen und Herren der hiesigen Aristokratie und der aristokratischen Gesellschaft Wiens. Der imposante Zug bewegte sich durch die Stadt zum St. Peter-Friedhofe, wo nach abermaliger Einsegnung die Beisetzung der Leiche erfolgte.

— (Ein wackerer Uhlane.) Bei den letzten streng kriegsmäßig durchgeführten Kaisermandövern bei Glatthorn wurde der Uhlane Johann Jutschitsch des 5. Uhlanen-Regiments mit einer wichtigen Meldung an das 13. Corpscommando gesendet. Von einer feindlichen Dragoner-Patrouille verfolgt, stürzte er auf der Flucht vor derselben mit dem Pferde. Der Uhlane gerieth, durch den Sturz verletzt, in die Hände des Gegners. Er hatte jedoch die Geistesgegenwart, die Meldung, die er in der Hand hielt, während des Falles in die durch den Regen aufgewühlte Erde zu stoßen und so den Blicken des Gegners zu entziehen. Nach erfolgloser Durchsuchung des Mannes zog die Patrouille wieder ab. Jutschitsch suchte die Meldung wieder hervor, nahm die Pferdekräftung mit sich und begab sich in den nächsten Ort, wo er einem Landmann gegen Bestätigung das Geschirr übergab, und überbrachte trotz aller Schmerzen, die ihm seine durch den Sturz verrenkte Schulter verursachte, die Meldung unter unsäglichem Mühseligkeiten zu Fuß noch rechtzeitig dem 13. Corpscommando. Für diese bewiesene Geistesgegenwart, Umsicht, Pflichttreue und Ausdauer hat das Corpscommando dem Uhlanen im Namen des Allerhöchsten Dienties die Belobung ausgesprochen und angeordnet, daß diese Anerkennung der gesamten Mannschaft im Corpsbereich bekannt werde.

— (Das Vermächtnis Johann Orth's.) Der Verwaltungsrath der Bank von St. Gallen legte beim Bundesgerichte Berufung gegen das Urtheil des Cantongerichts ein, welches die Bank zur Herausgabe des bei ihr hinterlegten Betrags von einer Million Gulden an Johann Orth's Erben verurtheilt.

— (Die Theaterbrände des Jahres 1896.) In dem Zeitraum vom 1. December 1895 bis 1. December 1896 geriethen elf Theater in Brand. Die Zahl der Menschenleben, welche bei diesen Bränden verloren gingen, ist größer, als in früheren Jahren. Die internationale Statistik der Theaterbrände — es gibt auch eine solche und wir lassen unten einen Bericht derselben folgen — rechnet das Jahr 1896 unter die schlimmsten. In der Nacht vom 4. auf den 5. December 1895 brannte das »Théâtre Lyrique« in Bulgarest bis auf den Grund ab, ohne daß Menschenleben zum Opfer fielen. Am 28. December entstand durch das unzeitige Ausbrechen einer Gasflamme im Front-Street-Theater in Baltimore eine Panik, bei welcher 24 Personen den Tod fanden. — Bei dem Brande des Holztheaters von Zekaterinoslaw (20. Jänner d. J.) gingen 73 Menschen zugrunde. — Das Kiener Nationaltheater brannte in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar d. J. nieder. — Zwei Personen fielen beim Brande in der Londoner »Cambridge-Halle« und eine beim Brande in Mantago zum Opfer. Am 23. März brannte in Buenos-Ayres nach der Abendvorstellung das Cervantes-Theater nieder. Das Publicum hatte das Haus kurz vorher verlassen. — Am 7. April brach im Theater zu Courtrai während der Vorstellung Feuer aus. Infolge der Panik wurden zahlreiche Personen verwundet. — Am 6. September brannte das Opernhaus in Denton (Michigan) nieder. Durch den Einsturz einer Mauer wurden elf Personen getödtet, viele verletzt. — Am 18. September entstand im Theater Costanzi in Rom während einer Galavorstellung ein Brand. Während das Publicum das Haus verließ, wurde das Feuer gelöscht. — Am 30. September brach in Peoples Palace-Variety-Theater in Aberdeen, eine halbe Stunde nach Einlass des Publicums, ein Brand aus. Es entstand eine furchtbare Panik; zehn Personen wurden getödtet, vierzig schwer verwundet.

— (Arbeiterbewegung.) Aus Glasgow wird vom 8. d. M. gemeldet: Eine Anzahl von Seelenten aus Clyde hatte die Arbeit niedergelegt, weil ihnen die verlangte Lohnerhöhung nicht bewilligt worden war.

Die Bewegung breitet sich jetzt aus. Donnerstag wird der Versuch gemacht werden, das Absegeln der Ocean-dampfer unmöglich zu machen. Die Bewegung wird von Havelock Wilson geleitet. Die Rheeder erklären, sie würden Mannschaften zu jedem Bohn erhalten.

— (Das Velociped in Amerika.) Vor 1885 gab es in den Vereinigten Staaten nur sechs Velocipedfabriken. In dem Jahre wurden 12.000 Velocipede producirt. 1890 war die Zahl der Fabriken auf 70 und die Production auf 40.000 gewachsen. 1894 wurden 125.000 solche Fahrmaschinen in den Vereinigten Staaten angefertigt und 1895 300.000. Jetzt gibt es in dem Lande über 500 Velocipedfabriken. Das darin angelegte Capital beträgt 90.000.000 Dollars. Die diesjährige Production wird auf 1.000.000 Dollars geschätzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Neuorganisation des Staats-eisenbahn-raths.) Am 27. November und am 4. December wurde von der unter dem Vorsteher des Eisenbahnministers zusammengetretenen Ministerial-Commission das neue Statut für den Staats-eisenbahn-rath beraten. Das Eisenbahnministerium hat dafür im Anschlusse an sein eigenes Organisationsstatut einen Entwurf ausgearbeitet. Die Verathungen der Ministerialcommission haben, wie das »Freundenblatt« meldet, zur Feststellung der Grundlagen eines neuen Statuts für den Staats-eisenbahn-rath geführt, das im Wege einer Verordnung unter Vorausschickung der kaiserlichen Genehmigung im Jahre 1897 in Geltung treten soll. Danach werden den Staatsbahndirectionen Directionsbeiräthe beigeordnet, denen vorwiegend die Agenden der localen Eisenbahnverwaltung zur Begutachtung zugewiesen werden. In diese provinziellen Beiräthe beruft das Eisenbahnministerium im Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien Vertreter der Handelskammern, Landwirtschaftsvereine und sonstiger wirtschaftlichen Corporationen. Eventuell — das neue Statut dürfte der Regierung für die Auswahl der durch Delegierte zu vertretenden Körperschaften weiteste Freiheit lassen — können auch die localen Verwaltungskörper, die größeren Stadtgemeinden zur Entsendung von Delegierten eingeladen werden. Die Zuweisung der zahlreichen localen Agenden, deren bisher centrale Behandlung im Staats-eisenbahn-rathe sich als ungewandmäßig erwies, an die provinziellen Directionsbeiräthe wird für den in Wien bedarfsweise zusammentretenden Staats-eisenbahn-rath eine wesentliche Arbeitsentlastung mit sich bringen. Nach dem neuen Statut soll das Centralcollegium übrigens eine sehr namhafte Vermehrung seiner Mitgliederzahl erfahren. Das Eisenbahnministerium dürfte darin mit zehn (bisher acht) Mitgliedern vertreten sein, und dem Handelsministerium soll die Berufung von vier sachkundigen Angehörigen industrieller Corporationen eingeräumt werden. Außerdem sind die Handelskammern durch sechsunddreißig, die Landwirtschafts-Corporationen durch siebzehn Mitglieder vertreten. Dazu kommen noch die Delegierten der betheiligten Ressortministerien, des Handels-, Finanz-, Ackerbau- und Reichs-Kriegsministeriums.

— (Keine Glockensignale bei den Bahnen.) Das Eisenbahnministerium hat in einem Erlasse an sämtliche österreichische und gemeinsame Eisenbahnverwaltungen verfügt, daß vom 1. Jänner 1897 an die Signale mit der Stationsglocke zu entfallen haben. Die Aufforderung der Reisenden zum Einsteigen in die Wagen hat von dem Termine an nur durch Abrufen, eventuell Abläuten in den Warteräumen zu erfolgen. Die bisherigen einschlägigen Bestimmungen der Vorschriften für den Verkehrsdienst werden mit 1. Jänner 1897 aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt: Der Zugexpedient gibt dem Zugführer in unzweideutiger Weise den Auftrag zur Abfahrt, worauf letzterer an den ersten hinter ihm postierten Zugbegleiter durch den Ruf »Abfahrt« die Anfrage richtet, ob die Zugbegleiter zur Abfahrt bereit seien, und ist dieser Ruf von den Zugbegleitern der Reihe nach bis zum Signalmanne fortzupflanzen. Sobald der Zugführer den beim Signalmanne beginnenden und hierauf der Reihenfolge nach von sämtlichen Zugbegleitern wiederholten Ruf »fertig« vernommen hat, gibt derselbe das Abfahrtsignal und sobald der Locomotivführer mit der Dampfpeise das Zeichen, daß er die Locomotive in Gang setze.

— (Militärisches.) Oberstleutnant Baron Puteany-Ebler von Drauhain des Infanterie-Regiments Nr. 17 ist in den Ruhestand getreten und hat Salzburg als Domicil gewählt.

— (Graf Johann Hoyos f.) In Lilla starb am 7. d. plötzlich der k. und k. Kämmerer und vormalige Statthalterei-Secretär in Steiermark Graf Johann Hoyos im 80. Lebensjahre.

* (Kirchen-Einweihung.) Am 6. December fand die feierliche Einsegnung des durch das Erdbeben zerstörten und nun fast vollständig neu hergestellten Pfarrkirchenhofs und der restaurierten Theile der Kirche in Homec durch den hochwürdigen Canonicus und Pfarrdechanten Johann Oblak unter zahlreicher geistlicher Assistentz statt; der Einweihung folgte eine Festpredigt und ein Hochamt mit »Te deum laudamus«. Der

Feier wohnten der Herr Bezirkshauptmann von Stein, die benachbarte Geistlichkeit, Architect Dvořak als Vertreter der den Bau führenden Firma Vořkovec und Dvořak aus Salzburg und eine große Anzahl Anbähtiger bei. Mittags fand beim hochwürdigen Herrn Pfarrer Valentin Berni ein Festmahl statt, bei welchem auf Seine k. und k. Apostolische Majestät den Kaiser ein begeistertes ausgenommener Toast ausgebracht wurde. Demselben folgten Trinksprüche auf die maßgebenden Factoren.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Beim Durchblättern der Geschichte der philharmonischen Gesellschaft drängt sich uns immer und immer wieder die Thatsache auf, daß es jeberzeit das Bestreben ihrer leitenden Kreise war, nicht nur ernste Kunst zu treiben, sondern auch durch Pflege der Geselligkeit die intimeren Beziehungen der Mitglieder unter einander und die Anhänglichkeit des Einzelnen zum Ganzen zu festigen. In bunten Bildern ziehen die »Freudenfeste mit Saitenspielen« der »Academia Operosum«, die großen Wasser-Festlichkeiten der »Philo-Harmonischen« und die zahlreichen vergnüglichen Veranstaltungen verschiedener Art der Gesellschaft an unserm geistigen Auge vorüber. Wohl begründet scheint daher der Ausspruch des Verfassers der Geschichte der philharmonischen Gesellschaft, des verehrten Gesellschafts-Directors Dr. Reesbacher, gelegentlich der Beschreibung von Ergötzlichkeiten bei den Concerten unserer Vorfahren und des Bemühens derselben, das Vereinsleben durch Herbeiziehung des geselligen Lebens zu heben: »Den hohen Stand, die schöne Blüte der damaligen Zeit, verdankt die philharmonische Gesellschaft in vieler Hinsicht unteugbar dem durch die Gesellschaft gehobenen Gemeinfinn und der durch sie veranlaßten Geselligkeit. Und in der That, mit dem Verschwinden dieser gerieth die Gesellschaft später in Verfall; erst die neuesten Statuten haben auf dieses Moment wieder Nachdruck gelegt, hoffentlich zur Hebung auch der musikalischen Leistungen, denn solche ergeben sich in einem Vereine nur durch enges Zusammenhalten und dieses wird befördert durch Zusammenhalten auch im äußeren Leben.« Diese beachtenswerten Worte schrieb der Verfasser vor 34 Jahren. Die Verhältnisse haben sich allerdings seit jener Zeit gewaltig geändert; auf dem Gebiete der ernsten Kunst hat die philharmonische Gesellschaft in stetem Fortschreiten allerdings den Höhepunkt der Entwicklung erreicht, während hingegen mancherlei hier nicht näher zu bezeichnende Ursachen der Pflege und Entfaltung des geselligen Lebens minder günstig waren. Mit Freuden begrüßten daher die zahlreichen Freunde der Gesellschaft die Anregung zur Wiederbelebung der Pflege jener heiteren Veranstaltungen, die bereinigt die besten Kreise des Publicums vereinigt und die Gesellschaft so beliebt gemacht hatten. Daß thatsächlich ein Bedürfnis nach solchen geselligen Veranstaltungen vorhanden ist, bewies die rege Theilnahme am ersten, der zahlreiche Besuch des vorgestern veranstalteten zweiten Familienabends. Die Glashalle der Casino-Restoration konnte die Menge der erschienenen Gäste kaum fassen und der Abend nahm einen von der gemüthlichsten und heitersten Stimmung getragenen Verlauf. Die von Frohsinn und heiterem künstlerischen Geiste erfüllte Vortragsordnung wurde von Damen und Herren der Gesellschaft besorgt; sie zogen alle gern in das Reich der heiteren Muse ein und ergriffen auch ganz harmlos die Hand von »Frau Musica«, welche diese Holbe ihnen so freundlich reichete. Während das Programm durch die künstlerisch vollendeten Vorträge erfreute, rissen die humoristischen Darbietungen die Zuhörer zu stürmischen Heiterkeitsausbrüchen hin. Aus der reichen Vortragsordnung heben wir hervor: Die Ouverture zu »Rosamunde«, vierhändig von zwei bekannten Künstlern auf dem Claviere vorgetragen, zwei liebliche dreistimmige Lieder mit Clavierbegleitung, von drei reizenden Damen wunderbarlich gesungen; ein Clavierquintett, dessen ausübende Künstler sehr häufig Gelegenheit haben, vom Publicum bewundert zu werden; ein Solovortrag eines stimmbegabten Künstlers u. a. m. Stürmischen Beifalls erfreute sich das Moros-Quartett (die Herren Moro, Herzmann, Arco und Meßky), das durch den prächtigen Vortrag von Märtnr-Liedern mit Recht einen ausgezeichneten Ruf genießt. Nicht endenwollende Heiterkeit erregte Pablo Sarasate (Herr Till) durch seine Concertproductionen mit verstauchter Hand; die Charakterköpfe, die er und seine vier Begleiter zur Schau trugen, konnten Bühnenkünstlern zum Modell dienen. In gelungenster Weise beschloß den heiteren Theil »Die Gerichts-scene«, in der die Herren Moro und Meßky ihrer löstlichen Laune frohgemuthen Lauf ließen. In sehr vorgerückter Stunde verließen die Gäste den Saal mit der Hoffnung auf die baldige Veranstaltung des dritten Familien-Abends.

— (Rindfleisch-Durchschnittspreise.) Im Monate November l. J. betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Adelsberg 52 kr., in Jühr.-Festitz 52 kr., in Senofest 48 kr., in Wippach 48 kr., in Radmannsdorf 45 kr., in Nisling 50 kr., in Kronau 54 kr., in Kropp 46 kr., in Welbes 54 kr., in Seisenberg 44 kr., in Treffen 44 kr., in Gurtfeld 52 kr., in St. Barthelma 40 kr., in Rassenfuß 44 kr., in Ratschach 48 kr., in Landsstraß 44 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kraxen 44 kr.,

in Gottschee 46 kr., in Großschisch 40 kr., in Reifnitz 46 kr., in Tschernembl 40 kr., in Mörtling 40 kr., in Bittai 50 kr., in Weizelburg 44 kr., in St. Martin bei Bittai 48 kr., in Sagor 48 kr., in Krainburg 52 kr., in Bischofsbad 50 kr., in Neumarkt 54 kr., in Oberlaibach 48 kr., in Voitsch 48 kr., in Idria 46 kr., in Planina 50 kr., in Birknitz 48 kr., in Altenmarkt bei Baas 44 kr., in Rudolfswert 48 kr. — o.

— (Postalisches.) Die postcombinirte Telegraphenstation Traunitz, politischer Bezirk Gottschee, wurde am 7. December 1896 mit beschränktem Tagdienste eröffnet.

— (Gemeinderaths-Sitzung.) Heute findet eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderaths statt, in der die Tagesordnung der letzten Sitzung fortgesetzt wird. Die Sitzung beginnt um 5 Uhr abends.

— (Aus Gottschee) geht uns über die derzeitigen sanitären Verhältnisse des dortigen politischen Bezirks die Nachricht zu, daß im Verlaufe der letzten Zeit in den Ortschaften Neuland, Rabendorf und Wischlern der Typhus auftrat und daran zwölf Personen erkrankten. Die Zahl der Scharlachkranken in Großpölland und Ottenegg beziffert sich noch auf vierzehn. — o.

* (Deutsches Theater.) Wie das alte, wäckerige Bühnenstück »Rathilde« von Benedix mit seiner naiven Charakterzeichnung gerade zur Ehre kommt, dem Staube des Archivs und der wohlverdienten Ruhe entzogen und zu der den Weihnachtstagen vorangehenden ungünstigen Theaterzeit auf den Spielplan gesetzt zu werden, ist uns wohl weniger erklärlich, als der veralteten Komödie alte Operetten voranzutreiben und derselben eine abgespielte Operette folgt; in der kritischen Theaterzeit pflegen sonst die Directionen mit Novitäten den Besuch zu beleben: übrigens wollen wir unsere wohlgemeinten Rathschläge, die ja ohnehin unbeachtet bleiben, niemandem aufdrängen. Das Stück, das infolge gewaltiger Striche schon um 9 Uhr zu Ende war, fand eine lobenswerte Wiedergabe. Die brave Rathilde mit dem edlen Herzen wurde von Fräulein Horak mit der nöthigen Gefühlswärme und inneren Liebendürftigkeit ausgestattet. In der männlichen Hauptrolle stellte sich Herr Heinz Siegel als Nachfolger des bisherigen ersten Liebhabers vor. Herr Siegel ist ein junger Künstler von einnehmendem Aeußeren, mit eleganten Manieren, der gute Eigenschaften für einen jugendlichen Liebhaber, hingegen weder das Organ noch die Gestalt eines ersten Helden und Liebhabers besitzt. Die Aufnahme, die Herr Siegel seitens des spärlich vertretenen Publicums fand, war gelobt, denn der Beifall stieß auf Widerspruch. Die übrigen in dem Schauspiel beschäftigten Künstler: Herr Walther, Fräulein von Beck, Herr Aman, Herr Müller und Herr Welger erfüllten ihre Schuldigkeit. J.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 7. auf den 8. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Uebertretung des Betrugs, eine wegen Uebertretung des § 324 St. G. und eine wegen Vaciens. — Vom 8. auf den 9. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns von Haus zu Haus, eine wegen Diebstahlsverdachts und eine wegen Uebertretung des § 324 St. G. — Dem Andreas Jamida, Besitzer in Allach, politischer Bezirk Gottschee, wurde aus dem Stalle beim »Bairischen Hof« eine Geldtasche mit 15 fl. entwendet. Des Diebstahls verdächtig ist der Bagent Franz Stare, der zur Zeit, als der Diebstahl verübt sein konnte, im Stalle gesehen wurde. — r.

— (Verhütetes Eisenbahn-Unglück.) Aus Graz, 8. d. M., wird gemeldet: Als der Wiener Courierzug heute nachts 12 Uhr gegen die Station Sagor heranbrauste, stürzte ein großes Felsstück, über zwanzig Metercentner schwer, auf das Geleise. Einer Entgleisung beugte der Bahnwächter dadurch vor, daß er dem Zuge entgegenließ und Nothsignale gab, so daß der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte.

— (Explosion.) Man meldet aus Graz vom Gestrigen: Heute früh um 4 Uhr erfolgte in der Papierfabrik der Firma »Beylam-Josefthal« in St. Stefan am Gratkorn im Kesselhause die Explosion eines der dort aufgestellten neun Dampfessel. Hierbei stürzte ein Theil der Mauer und der Dachstuhl ein. Die übrigen acht Kessel blieben intact. Vom Arbeitspersonal wurden drei Personen tödtlich und fünf mehr oder minder schwer verletzt. Ein Theil der Verletzten wurde nach Graz in das allgemeine Krankenhaus gebracht, die anderen verbleiben im Fabrikspital in Gratkorn oder in Privatpflege. Von der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Graz ist eine Commission nach St. Stefan abgegangen.

— (Vorlesung.) Wie uns aus Wien berichtet wird, brachte der bekannte Dichter und Schriftsteller Herr Eugen Graf Michelburg am 7. d. M. im literarischen Vereine »Ostarrichi« seine lyrischen Werke unter dem größten Beifalle der zahlreich erschienenen Gäste zur Vorlesung.

— (Die Typhusepidemie in Pola.) Man meldet aus Pola: Die Typhusepidemie nimmt hier immer größere Dimensionen an; in jedem Hause liegen Kranke; auch die Influenza herrscht in heftiger Weise. Die Soldatenkost wurde verbessert und es wird Nachtmahl mit Wein verabreicht.

— (Die Einweihung der fürstbischöflichen Hauskapelle) findet heute statt. Dieselbe ist eine Sehenswürdigkeit bezüglich ihrer architektonischen und sonstigen künstlerischen Ausstattung.

— (Viehmarkt.) Auf den gestrigen monatlichen Viehmarkt wurden 639 Ochsen und Pferde, 353 Kühe und 53 Kälber, zusammen 1045 Stück, aufgetrieben. Bei Abgang an fremden Käufern war in Rindern nur ein schwacher Verkehr, in Pferden etwas besser, da die Preise für dieselben nicht zu hoch gehalten wurden.

Literarisches.

— (Die österreichisch-ungarische Monarchie.) Geographisch-statistisches Handbuch für Leser aller Stände von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Dritte, umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 200 Illustrationen und 15 Kartenbeilagen. In 25 Lieferungen à 30 kr. = 50 fl. = 70 Ets. = 30 Kop. Lieferungen 9–12 soeben ausgegeben. (U. Hartleben's Verlag in Wien.) Von der in dritter Auflage erscheinenden »österreichisch-ungarischen Monarchie« von Professor Umlauf liegen uns nunmehr schon die Lieferungen 9–12 vor. In denselben wird zunächst die in der 8. Lieferung begonnene Betrachtung der Flüsse Österreich-Ungarns fortgesetzt, indem das Pögebiet, die adriatischen Küstenflüsse, Rhein, Elbe, Oder und Weichsel eingehend besprochen. Die zu diesem Abschnitte gehörigen Charakterbilder schildern in anschaulicher und eingehender Weise eine Donaufahrt von Linz nach Wien, das Eisenerz Thor der Donau, die Karstflüsse in der Umgebung von Danubien, den Timavo und seine Umgebung, die Eltsch in Tirol und Landschaften an der böhmischen Elbe. Daran schließt sich eine gesonderte Betrachtung der Wasserfälle in der Monarchie. Von actuellem Interesse ist der Abschnitt über Canäle und neue Canalprojecte. Manches Neue erzählt man auch aus dem Capitel über Teiche, Weiher, Sümpfe und Moore. Besonders eingehend werden die Seen Österreich-Ungarns behandelt und specieller Schilderung der schöne Traun-See, der blaue Garda-See, der merkwürdige Zirknitzer See, die Meerungen in der hohen Tatra und der Platten-See unterzogen. Nun folgt ein sehr eingehender und lehrreicher Abschnitt über den Antheil der Monarchie an der Aoria. Noch in der ersten Lieferung beginnt die Erörterung der meteorologischen Verhältnisse, welche in der folgenden Lieferung fortgesetzt wird und der Reihe nach Licht, Wärme, Niederschläge, Luftdruck und Winde, dann die Klimatypen des Gebirges, der Ebene und der Küste zur Sprache bringt, um mit den klimatischen Gebieten Österreich-Ungarns zu schließen. Ein Anhang hiezu bespricht die Meteoriteinfälle und den Erdmagnetismus. Dem meteorologischen Capitel folgt naturgemäß die Betrachtung der Pflanzenwelt, welche eine kurze Pflanzengeographie der Monarchie enthält, eingehend die Kulturpflanzen bespricht und durch einige vorzügliche Charakterbilder belebt wird. Die den vorliegenden Lieferungen beigegebenen Illustrationen und Karten sind denen der vorangegangenen Lieferungen ebenbürtig.

Als sinnige und praktische Bescherung für den Weihnachtsfest können die eleganten und geschmackvoll ausgestatteten diversen Kalender der Verlagsbuchhandlung »C. E. P. L. a. m.« in Graz wärmstens empfohlen werden. Der Preis dieser in allen Größen und für alle Stände in reicher Auswahl erschienenen Kalender ist ein außerordentlich billiger. Wir führen u. a. an: Grazer Schreibkalender, gebunden 45 kr.; Tagesblock 40 kr.; Wochenblock 80 kr.; großer Wandkalender 16 kr.; kleiner Wandkalender 14 kr.; eleganter Taschenkalendar 70 kr.; Portemonnaie-Kalender in Leder 40 kr., in Metall 36 kr., broschirt 20 kr.; Wandkalender 20 kr.; Stehkalender 25 kr.; Briefstapkalender 16 kr.; Scherbenkalender 18 kr.

Es ist nunmehr ein Jahrzehnt verflossen, seit das erste österreichische Jugendalbum, die »Jugendheimat«, von Hermine Projosko herausgegeben, ins Leben trat — eine stattliche Anzahl von Jahren vollster und opferwilligster Hingabe für eine edle Sache, deren Zweck der Parole entspricht: »Mit Gott für Kaiser und Vaterland«. Und indem wir einen Rückblick auf diese verflossenen zehn Jahre werfen, müssen wir der »Jugendheimat« das schöne Zeugnis geben, daß sie fest und treu zur Fahne hielt, zu der sie geschworen, und daß durch sie nur der beste Same in die jungen Herzen gestreut wurde. Wir können unseren Leserkreis nicht warm genug auf dieses segensreiche Unternehmen aufmerksam machen, dessen zehnter Band durch die Widmungsannahme der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth Maria Annunziata ausgezeichnet ist und in welchem wir neben dem dreifach vertretenen Namen Projosko auch die Namen: Albin Reichsfreiherr von Teuffenbach, Dr. Richard von Kralik, Franz Eichert, Professor Wichner, Australienforscher A. Reichel, Ferdinand Böhrer, Emmy Giehl, Pfarrer J. Maurer und andere beliebte und bewährte Autoren, durchwegs Namen von bestem Klang, finden, welche eine Fülle des Interessanten, Erhebenden, Belehrenden und Unterhaltenden bieten, alles so recht geeignet zur Massenverbreitung in katholischen Schulen und Erziehungsanstalten und in christlichen Familien überhaupt. Möge dieses echt patriotische Unternehmen, dessen warme Förderung wir als eine Pflicht aller Gutmüthigen erachten, namentlich zur kommenden Weihnachtszeit eine verdiente weite Verbreitung finden.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Reinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 9. December.

(Original-Telegramme.)

Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das Börsensteuergesetz an und setzte dann die Generaldebatte über das Budget fort.

Abg. Dr. Kramár hebt die Wichtigkeit der Seession der deutsch-böhmischen Abgeordneten hervor und hofft, dadurch werde ein neuer Boden geschaffen werden, auf dem eine Verständigung mit der Zeit möglich wird. Er protestiert gegen die Behauptung, die Junggezeiten wären in das Regierungslager übergetreten. Die Aenderung der Form sei keine Aenderung der Sache. Er bespricht die auswärtige Politik und tritt für das gute Verhältnis mit Rußland ein. Redner wünscht die Gleichberechtigung der deutschen und böhmischen Sprache in Böhmen, Mähren und Schlesien, doch jede Majorisierung eines Stammes durch den andern solle ausgeschlossen sein. Jeder Stamm solle sich selbst entwickeln.

Redners Partei werde so lange nicht für das Budget stimmen, bis nicht die ganze innere Politik geändert wird.

Abg. Dzieduszycki verweist auf die großen Leistungen des im Scheiden begriffenen Parlaments und betont die Nothwendigkeit der Congruenregulierung, der Regulierung des Gebührenswezens, der Feuerversicherung u. s. w. Redner glaubt, daß das Parlament nicht imstande ist, alle Aufgaben zu lösen, daß daselbe einen Theil der Arbeiten den Landtagen überlassen müsse. Redner schließt, seine Partei werde für das Budget stimmen.

Abg. Bianchini beklagt den Dualismus und wünscht die Wiederherstellung des früheren Föderalismus. Redner tritt für eine größere Berücksichtigung Dalmatiens ein, wünscht die Bestellung eines Civilgouverneurs und beantragt eine diesbezügliche Resolution.

Abg. Stephanowicz bespricht die Verhältnisse in Galizien und der Bukowina und erklärt, für das Eingehen in die Specialdebatte zu stimmen.

Es sprachen noch die Abgeordneten Scheicher, Demel, Mitsche und Ebenhoch. Abg. Mitsche erklärte, die deutsch-böhmischen Abgeordneten werden bei der zweiten Lesung eine ablehnende Stellung einnehmen. Die Verhandlung wird sodann abgebrochen. — Nächste Sitzung morgen.

Presse-Ausschuss.

Wien, 9. December.

Bei Berathung des Antrags des Abg. Ruß auf Freigebung der Colportage erklärte der Herr Justizminister Graf Gleispach, die Aufsicht über die Presse lasse sich nicht aufrechterhalten ohne das objective Verfahren, welches aber ohne das Colportageverbot nicht bestehen könne. Der Herr Minister betont, er sei eigentlich gar nicht für das objective Verfahren, aber das subjective Verfahren werde bei den Geschworenengerichten oft zu einer Rechtsverweigerung. Der Minister könnte der Aufhebung des objectiven Verfahrens nur zustimmen, wenn die Schwurgerichte auf die schwersten Preßdelikte eingeschränkt und die anderen Preßdelikte gelehrten Richtern zugewiesen würden. Unter diesen Voraussetzungen hätte der Minister gegen die freie Colportage nichts einzuwenden.

Der Ausschuss beauftragte den Referenten Rutowski, in nächster Zeit die Stilisierung d-s Antrags Ruß vorzulegen.

Telegramme.

Wien, 9. December. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser reiste nachmittags zu den Poffjagden nach Radmer und Eisenerz. An den Jagden nehmen unter anderen Erzherzog Franz Salvator und Prinz Arnolph von Baiern theil. Seine Majestät der Kaiser kehrt Samstag nach Wien zurück.

Wien, 9. December. (Orig.-Tel.) Der König von Serbien trifft Freitag in Wien ein.

St. Pölten, 9. December. (Orig.-Tel.) Das Befinden des erkrankten Präsidenten des Herrenhauses Grafen Trauttmannsdorff, hat sich bedenklich verschlimmert.

Brüg, 9. December. (Orig.-Tel.) In den Erdbewegungen ist vollständiger Stillstand eingetreten. Die normalen Verhältnisse halten an.

Budapest, 9. December. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Abg. Graf Apponyi auch den Abreschmentwurf der Nationalpartei ein. Das Budgetprovisorium wurde in dritter Lesung angenommen. Hierauf wurden mehrere Ausschusswahlen vorgenommen.

Berlin, 9. December. (Orig.-Tel. — Reichstag.) In der heutigen Sitzung wurde der Handelsvertrag mit Nicaragua und der Gesetzentwurf, betreffend den Reichshaushalt, in dritter Lesung angenommen. Sodann wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Post- und Dampfschiffverbindungen, verhandelt.

Berlin, 9. December. (Orig.-Tel.) Der »Reichsanzeiger« veröffentlicht die Ernennung des Obersten Liebert zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika an Stelle des einstweilen in den Ruhestand versetzten Majors Wischmann.

Rom, 9. December. (Orig.-Tel.) [Kammer.] Bei Berathung über die innere Politik beantragten die Deputierten Turatti und Imbriani zwei Motionen, in welchen die innere Politik der Regierung misbilligt wird. Ministerpräsident di Rudini stellt den Antrag, diese Motionen erst nach Erledigung des Budgets zur Verhandlung gelangen zu lassen, was mit 220 gegen 33 Stimmen angenommen wurde.

Barcelona, 9. December. (Orig.-Tel.) Gestern abends explodirte eine Dynamitbombe, wodurch eine große Panik entstand. Es wurde niemand verwundet. Der Urheber der Explosion ist unbekannt. — Ein Industrieller erhielt aus Alwy eine Kiste, die eine Höllemaschine enthielt.

Bombay, 9. December. (Orig.-Tel.) Die Pest breitet sich über alle Theile des Landes heftig aus. Gestern kamen 55 Erkrankungen und 37 Todesfälle vor.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 6. December. Graf Kolowrat; Wagenführer, Oberingenieur; Goldhammer, Kfm., Wien. — Luigi Molini, Kfm., Bordenone. — Tomšić, Besitzer, Jll.-Feistritz. — Kober, Kfm., Fiume. — Weiß, Kfm., Graz.
Am 7. December. Frau Dereani, Doctors-Gattin, f. Sohn, Stein. — Sotciak, f. l. Beamter, Baden. — Krizej, Besitzer, St. Peter. — Czerviatowski, Balmarin, Kfste., Triest. — Tripelo, Private, Dalmatien. — Kuttu, Kfm., Budapest. — Weimersheimer, Kfm., Jchenhausen. — Hoefel, Maurer, Kfste., Wien. — Troger, Fellschneider, Villach. — Nowak, Beamter, Eisern. — Deutsch, Kfm., Groß-Ranizja. — Meyer, Kfm., Innsbruck.

Hotel Stadt Wien.

Am 7. December. Klinger, f. Frau, f. l. Posthauptkassier i. R., Triest. — Dr. v. Hoffer, Advokat, Mured. — Ullm, Ingenieur, Bala. — Renner, Karplus, Köllner, Schwarz, Kfste., Wien. — Maurovich, Kfm., Gdrg. — Schmorantzer, Lehrer, Villach. — Clarici, Private, Gottschee. — Stauffer, f. l. Hauptmann, Tavis.

Verstorbene.

Am 6. December. Katharina Wagner, Hilfschwester, 31 J., Kuththal 11, Lungentuberculose. — Germina Prates, Conductorstochter, 3 Mon., Udmat, Fraisen.
Am 7. December. Konrad Bartel, Riemersohn, 3 J., Triesterstraße 19, Lungentzündung.

Im Civilspitale.

Am 1. December. Johann Jamnik, Reuschlersohn, 19 J., Typhus abdominalis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: — Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Art.	Wag.		Art.	Wag.
	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Mtrctr.	8 20	9 —	Butter pr. Kilo	— 78	—
Korn	6 40	6 50	Eier pr. Stck	— 35	—
Gerste	5 20	5 50	Milch pr. Liter	— 10	—
Hafer	6 20	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	— 60	—
Heiden	6 80	7 —	Schweinefleisch	— 58	—
Hirse	6 80	6 50	Schäpffensfleisch	— 36	—
Kartoffeln	5 50	5 30	Hühner pr. Stck	— 45	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 —	—	Tauben	— 16	—
Linien pr. Hektolit.	11 —	—	Heu pr. M.-Str.	2 50	—
Erbsen	10 —	—	Stroh	2 30	—
Höfen	9 —	—	Holz, hartes pr. Klast	7 20	—
Rindschmalz Kilo	— 90	—	— weiches	5 —	—
Schweineschmalz	— 74	—	Wein, roth, 100 Lit.	— 24	—
Speck, frisch	— 66	—	— weißer	— 30	—
— geräuchert	— 70	—			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
9.	2 u. N.	737.8	4.7	SW. schwach	fast bewölkt	
	9 u. N.	739.1	1.8	N. mäßig	bewölkt	
10.	7 u. M.	738.8	1.2	ND. schwach	bewölkt	0.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.7°, um 3.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.). **Porto- und steuerfrei ins Haus.** — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
(126) 17—16

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Der österreichischen Jugend hat auch für das diesjährige Weihnachtsfest A. Groner wieder ein neues vortreffliches Buch gewidmet, das unter dem Titel „Aus vaterländischen Kriegen“ soeben im Verlage der f. u. l. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen erschienen ist.

In gediegener, schöner Ausstattung, mit einer Anzahl künstlerisch ausgeführter Bilder geschmückt, liefert diese neue Jugendschrift durch ihren interessanten und reichen Inhalt alle Eigenschaften, welche eine solche Publication empfehlenswert machen. Es wäre zu wünschen, daß dieser schöne Band in möglichst zahlreichen Fällen auf dem Weihnachtstisch unserer Jugend Platz finden möchte. Der Preis des Buches ist 2 fl. 50 kr. Borrätzig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberger, Laibach, Congressplatz.

Landestheater in Laibach.

45. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Donnerstag den 10. December

Operetten-Aufführung!

Der Vogelhändler.

Operette in drei Aufzügen von West und Held — Musik von Karl Zeller.

Anfang präcise halb 8 Uhr. Ende gegen 7/10 Uhr.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 28. Dr. pr. 752.

V petek dne 11. decembra

Privikrat:

Selanka.

Drama v stihir dejanjih. Češki spisal A. Jirásek.

Poslovenil * * *

Začetek točno ob 7/8. uri. Konec po 10. uri.

Johann Schrey gibt im eigenen und im Namen der übrigen Anverwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Tode seiner innigstgeliebten Mutter, Frau

Francisca Schrey

verwitweten Krieger, geborenen Ulbing,

welche nach langen, sehr schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute den 9. December um 9 Uhr vormittags in ihrem 73. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Freitag den 11. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Burgthallgasse Nr. 5 feierlich eingelegt und auf den Friedhof zu St. Christoph überführt, wo die Beisetzung im Familiengrab erfolgt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 9. December 1896.

Danksagung.

Für die vielen und anlässlich des Ablebens unseres geliebten Vaters, beziehungsweise Vaters und Bruders, des Herrn

Richard Bežek

f. l. Steueramts-Officials

zugelommenen Beweise von Theilnahme sprechen wir hiemit allen auf diesem Wege unseren innigsten und wärmsten Dank aus.

Stein am 6. December 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oeffentlicher Dank (5023) 12—3

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neumkirchen, Nieder-Österreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neumkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Bitterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung **Gräfin Budischn-Steinfeld**, Oberstlieut.-Gattin.

Ferner sind am Lager: Echter Franzbrantwein in Orig.-Flacons zu 60 kr. und 40 kr., med. Cognac, med. Malaga zu den billigsten Preisen, von bester Qualität, Chinesen-Malaga, blutstärkend, Sagradawein, abführend, etc. etc., überhaupt alle in- und ausländ. Medicamente.

Die Adler-Apotheke

Mardetschlaeger, Laibach

bei der eisernen Brücke

(4615) empfiehlt ihren eigens 10—7

präparierten

Medicinal-Leberthran

von angenehmem Geschmack und vorzüglicher Wirkung.

1 Flacon kostet 1 Krone, 6 Flacons 2 fl. 50 kr.

Dieser Leberthran wird nur in Orig.-Flaschen mit Verschluss-Streifen verkauft und ist mit dem gewöhnlichen Leberthran nicht zu verwechseln.

Versandt per Post und Bahn.

(5188) Gratis und franco. 3—3

Frick's Hand-Katalog

Festgeschenke

aus allen Gebieten der Literatur.

Wilhelm Frick, Wien, Graben 27.

(5151) 3—2

St. 7421.

Oklic.

Neznanim pravnim naslednikom l. 1887 umlega tabularnega upnika Alesa Rotarja iz Jame postavil se je Janez Knific na Jami kuratorjem ad

Allerneueste Industrie

Reizender Weihnachtsartikel.

Ornith-Elfenbein.

Nippes, Etagèren, Körbchen, Lichtschirme, Tisch- und Menükarten-Ständer, Wandgehänge.

Hervorragende Collection von Präsent- und Souvenir-Artikeln

bei

Karl Till, Laibach

Congressplatz, Baracke Nr. 2.

actum ter se mu je vročil tusodni odlok z dne 27. oktobra 1896, št. 6121.

C. kr. okrajno sodišče v Kranji dné 7. novembra 1896.

Dank und Anempfehlung.

Die Firma A. Herman in Stein hat dem Gefertigten für das k. k. Postamt Podnart einen halbgedeckten, einspannigen Normalwagen geliefert. Da die Arbeit sehr solid, der Wagen leicht und der Preis ein sehr mäßiger ist, empfehle ich die genannte Firma allen P. T. Collegen bestens.

(5243)

Pogačnik.

(5159) 12—4

Höchste Auszeichnung auf der II. internationalen pharmaceutischen Ausstellung in Prag, August-September 1896.

Der

„Eisenhaltige Wein“ des Apothekers Piccoli in Laibach



enthält in zehn Grammen fünfundzwanzig Milligramme Eisenoxyd, ist von sehr angenehmem Geschmacke und wird mit einem Eisenpräparat dargestellt, welches auch für den schwächsten Magen leicht verdaulich ist, daher von grosser Wirksamkeit für blutarme, nervöse oder durch Krankheiten geschwächte Personen, für blasse, schwächliche oder kränkliche aussehende Kinder ist.

Dieser „Eisenhaltige Wein“ ist wohl nicht mit anderen ähnlichen Präparaten zu verwechseln, welche absolut keinen therapeutischen Wert besitzen, und trotz ihres großen Erfolges an Auszeichnungen und Attesten nicht mehr Eisen als jeder gewöhnliche Wein enthalten und mit Cochenille gefärbt sind, wie es sich neuerdings bei der durch geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius in Wiesbaden am 9. September 1896 vorgenommenen chemischen Untersuchung eines solchen Weines herausgestellt hat!

Der Eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach

wird in Flaschen zu 1/2 Liter abgegeben.

Preis einer Flasche fl. 1.—, 4 Flaschen fl. 3.60; 4 Flaschen spesenfrei mittelst Post (505) gegen Nachnahme von 4 fl. ö. W. 40—39

Bitte ausschneiden und einheften!

Garantie Stempel. Einseher dieser Annonce verlangt zur Probe: 1 Rasirmesser Nr. 58 hochgeschliffen, von magnetisiertem Silberstahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch, für starken Bart, zum Preise von fl. 1.50. Zahlung oder Retoursendung in 14 Tagen nach Empfang. Aller-neuestes Preisbuch mit Zeichnungen in Naturgrösse versende an Jedermann umsonst una portofrei.

400 Arbeiter und Lieferanten in Fabrik- und Hausindustrie.

C. W. Engels Stahlwaren-Fabrik in Eger Böhmen. Hohlschleiferei in eigener Fabrik. Regr. 1884.

Nach dem officiellen Coursblatte.

St. t. Bezirksgericht Stein
November 1896.